



## Haushaltsrede 2011

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Der Haushalt des Jahres 2010 dokumentierte den schon seit längerem von Bürgermeister, Verwaltung und SPD prognostizierten Fall der Gemeinde Roetgen aus der Schuldenfreiheit in den Nothaushalt. D. h., trotz der Sparmaßnahmen, die im Rahmen des erstmals seit vielen schuldenfreien Jahren aufgelegten Haushaltssicherungskonzepts ergriffenen wurden, kann Roetgen im Verlauf der nächsten 5 Jahre keinen ausgeglichenen Haushalt darstellen.

Die Sparmaßnahmen reichten der Kommunalaufsicht auch nicht aus. Sie forderte für den Haushalt 2011 weitergehende Anstrengungen zur Ausgabenminderung und zur Verbesserung der Einnahmen, sprich Erhöhung von Steuern und Gebühren. Weiterhin machte sie auch ihre Zustimmung zu den dringend benötigten Krediten in Höhe von 2,7 Mio. € für bereits in Angriff genommene Investitionen, wie z. B. den Schulneubau, davon abhängig.

Es ist traurige Realität, dass es in den nächsten Jahren keine Neuinvestitionen in Roetgen mehr geben wird. Dem Sparzwang gehorchend, mussten die Ortskernsanierung Mulartshütte und der 2. Sportplatz in Roetgen gestrichen werden.

Es ist eine bedrückende Situation, wenn es das vorrangige Ziel aller ergriffenen Sparmaßnahmen und Steuererhöhungen ist, einen Kredit bewilligt zu bekommen! Denn tatsächlich lösen lässt sich unser Finanzproblemdurch noch so eisernes Sparen nicht, es sei denn, man fährt die Ausgaben auf ein solches Maß zurück, dass die Verwaltung und das Ortsleben nicht mehr funktionieren können.

Oder man erhöht die Abgaben für die Bürger in unerträglicher Weise. Oder beides.

Mit kommunaler Selbstverwaltung hat das nicht mehr viel zu tun. Und der Druck der Aufsichtsbehörden auf den Gemeinderat, in den nächsten Jahren weitere Steuern und Gebühren zu erhöhen und freiwillige Leistungen zu reduzieren, wird umso mehr wachsen, je weniger sich eine Besserung der Haushaltslage abzeichnet. Bei prognostizierten ca. 13,8 Mio € Haushaltsunterdeckung bis 2014 ist wahrlich keine Besserung abzusehen. Denn die jährliche Neuverschuldung sinkt in diesem Zeitraum infolge der bisher ergriffenen Maßnahmen wahrscheinlich nur von 3,7 auf 3,2 Mio. €/a.

Die SPD bleibt dabei, dass es seitens CDU und Grünen unverantwortlich war, in Anbetracht der sich anbahnenden Finanzkrise das Schulprojekt mit Kosten von

rd. 8 Mio. € loszutreten. Selbstverständlich ist der Schulneubau nicht allein schuld an der jetzigen Situation. Wesentlich sind externe Gründe, wie die Verlagerung von Bundes- und Landesaufgaben auf die Kommunen ohne Gegenfinanzierung, die Reduzierung von Schlüsselzuweisungen, gestiegene Soziallasten usw..

Aber jeder verantwortungsvolle Bürger kauft sich nun mal keinen Ferrari mehr, wenn er absehen kann, dass er im nächsten Jahr kein Geld mehr für das tägliche Leben haben wird.

Der heute zur Entscheidung anstehende Haushaltsentwurf ist sicherlich ein Produkt des kleinsten gemeinsamen Nenners. In zahlreichen interfraktionellen Runden und Ausschusssitzungen wurde an dem aktuellen Haushalt gefeilt und manche Kröte musste geschluckt werden, weil Mehrheiten nicht wie gewünscht zustande kamen. Auch wenn jede Fraktion sicherlich Bauchschmerzen bei diesem Etat hat, so hat der Haushaltsentwurf dennoch mehrheitlich die Hürde im HFB genommen und ich wage zu prognostizieren, dass dies auch heute der Fall sein wird.

Die Mehrheit wird sich nicht dem Vorwurf aussetzen lassen wollen, durch Verweigerung dieses Haushalts dazu beizutragen, dass die dringend notwendige Kreditaufnahme über Monate verzögert wird.

Die SPD wird dem Haushalt in der vorliegenden Form jedenfalls zustimmen.

Roetgen wird jedoch auch bei weiter ansteigender Konjunktur, trotz weiterem Drehen an der Steuerschraube und trotz immer schmerzhafteren Sparmaßnahmen kaum aus eigener Kraft das Schuldental verlassen können. Die einzige Hoffnung liegt in einer wirklich grundlegenden Gemeindefinanzreform, die zu erheblichen Verbesserungen der Einnahmenseite führen müsste.

Die bisherigen Aktivitäten der für diese Reform zuständigen Bundesregierung gemeinsam mit den Bundesländern geben allerdings kaum Anlass zur Hoffnung, zumal deren Haushalte ebenfalls durch exorbitante Schuldenlasten geprägt sind. Trotzdem ist es unsere Pflicht, immer wieder an „die da oben“ zu appellieren, die Kommunen vor dem endgültigen Kollaps zu bewahren.

Aber wir werden auch Gewerbe und Neubürgern weiter die Möglichkeit eröffnen müssen, sich in Roetgen niederzulassen, um durch zusätzliche Gewerbe- und Grundsteuer Mehreinnahmen zu erzielen.

Unser derzeit erschlossenes Gewerbegebiet ist weitgehend belegt. Die Wahrscheinlichkeit, den im Flächennutzungsplan noch ausgewiesenen Bereich Richtung Münsterbildchen in absehbarer Zeit zu realisieren, ist als überaus gering einzuschätzen. Eine Gewerbeansiedlung auf der rechten Seite scheint gestorben zu sein, bevor ernsthafte Gespräche hierzu aufgenommen werden konnten. Für die Ansiedlung weiterer Handwerks- oder High-Tec-Betriebe sind die Aussichten daher alles andere als rosig.

Die SPD sieht allerdings die Aldi - Ansiedlung auf einem guten Weg, nachdem der Investor die Hürde der vorgezogenen Offenlage der Antragsunterlagen nehmen konnte. In Gesprächen mit Planer und Investor konnten aus unserer Sicht wesentliche Verbesserungen für die zweifellos betroffenen Anwohner erzielt werden, die zum Teil auch erheblich über die gemäß den Gutachten zu erfüllenden Auflagen hinausgehen. Es ist trotzdem das gute Recht der Anwohner, auch mit diesen Verbesserungen nicht zufrieden zu sein und diese Unzufriedenheit in die Öffentlichkeit zu tragen.

Es wäre aber redlich gewesen, wenn die Anwohner der Bevölkerung in der Unterschriftenliste keine falschen Fakten dargestellt hätten.

So schadet es dem berechtigten Anliegen der Anwohner aus unserer Sicht, wenn sie suggerieren, es gäbe mit dem Vennhof einen alternativen Standort für Aldi. Aldi hat jedoch schon vor fast einem Jahr schriftlich erklärt, dass der Vennhof für ihn nicht mehr infrage kommt. Weiterhin ist die Aussage, dass der Aldi in die Gärten der Anwohner gesetzt wird, ebenfalls schlichtweg falsch. Aldi nutzt selbstverständlich ausschließlich Flächen außerhalb der Anwohnergrundstücke. Was eine Umfrage wert ist, die auf solch eindeutigen Falschaussagen beruht, mag jeder für sich selbst beantworten.

Als wir von der Unterschriftenliste Kenntnis erhielten, haben wir die Anwohner auf die Fehler hingewiesen und ihnen nahegelegt, die falschen Listen einzusammeln und durch korrekte Listen zu ersetzen. Die übrigen Fraktionen wurden von diesem Schreiben in Kenntnis gesetzt.

Es ist jedoch sehr bedenklich, dass Herr Seidel als Ratsmitglied im Namen der CDU-Fraktion daraufhin den Anwohnern schriftlich bescheinigt, dass die Inhalte der Unterschriftenliste in Ordnung seien und ihnen Unterstützung bei dieser Liste zusichert. Ich hoffe und bin auch überzeugt, dass nicht alle CDU-Ratsmitglieder dieses wissentliche Ignorieren von Fakten gut heißen.

Wir sind den Grünen dankbar, dass sie sich, trotz vehementer Ablehnung dieses Projekts, nicht der verfälschenden Sichtweise von Herrn Seidel angeschlossen haben.

Wir begrüßen auch ausdrücklich die Erweiterungspläne von Edeka. Hier strebt ein seit Jahren in Roetgen etabliertes Unternehmen an, sein Angebot dauerhaft erheblich attraktiver zu gestalten und somit auch den übrigen Geschäften im Bereich von Rosentalstraße, Hauptstraße und Jennepeterstraße als Zugpferd zu dienen. Auch hier gilt es die Belastungen der Anwohner im konstruktiven Dialog mit den Investoren in einem erträglichen Rahmen zu halten.

Die SPD teilt ausdrücklich nicht die Ansicht des Gutachters Dr. Kummer, der Edeka insbesondere nach einer Erweiterung und Modernisierung am Standort Rosentalstraße als nicht überlebensfähig einstuft.

Das Vennhof-Projekt scheint nach einigen mühsamen Abstimmungsprozessen ebenfalls die Zielgerade erreicht zu haben, auch wenn immer noch einige Punkte offen sind. Offensichtlich bereitet die schiere Größe des Projekts erhebliche verkehrliche Probleme auf der B258 und auch für betroffene Anwohner und Gewerbetreibende ist noch das ein oder andere zu tun.

Zum Vennhof-Projekt werden wir gleich in einem separaten Tagesordnungspunkt Stellung nehmen.

Roetgen ist weiterhin attraktiv für Neubürger, wie man daran erkennen kann, dass die Baugebiete Gehaaks und Hackjansbend im Prinzip ausverkauft sind. Da im Bereich zwischen Wiedevonn und Sportplatz wahrscheinlich erst nach einem langwierigen Umlegungsverfahren in ein paar Jahren Baurecht geschaffen werden kann, wird die SPD in Kürze formell beantragen, dass ein neues Baugebiet aus dem Flächennutzungsplan entwickelt wird. Nach wie vor gibt es zwar viele Baulücken in Roetgen, die aber im Regelfall nicht für den freien Markt zur Verfügung stehen.

Mit der Ausweisung eines neuen Baugebiets will die SPD auch ein Zeichen dafür setzen, dass sie trotz der derzeit katastrophalen Finanzsituation eine positive Zukunft für Roetgen sieht.

Meine Damen und Herren, es gibt zur Zeit bezogen auf den Haushalt wenig Licht aber viel Schatten in Roetgen und dem Rat sind mit diesem Haushalt endgültig die Hände gebunden.

Nicht nur der Rat, noch mehr die Verwaltung hatte im letzten Jahr ein erhebliches mehr an Arbeit zu verrichten, um den jetzt zu beschließenden Haushalt 2011 zusammenzustellen.

Die SPD dankt dem Bürgermeister und seinen Mitarbeitern für die Arbeit des vergangenen kurzen Haushaltsjahres und vertraut darauf, dass die gesamte Mannschaft auch im kommenden Jahr mit Geschick und Einfallsvermögen bei der Umsetzung der Haushaltsvorgaben, die prekäre Lage Roetgens ein wenig milder gestalten kann.